

Liebe Mitglieder und Freunde des Schwäbischen Heimatbundes,

der im Juni ausgesandte Hilferuf an Sie hat großartige Signale der Großzügigkeit und Solidarität nach sich gezogen. Rund ein Drittel der Mitglieder hat uns mit teilweise beträchtlichen Spenden bedacht. Das ist alles andere als selbstverständlich! Dafür möchte ich mich im Namen der gesamten Vereinsführung herzlich bedanken. An jene unter Ihnen, die bisher noch gezögert haben, möchte ich

zugleich appellieren, sich den bisherigen Spenderinnen und Spendern anzuschließen.

Es dankt Ihnen von Herzen
Ihr Josef Kreuzberger, Vorsitzender



*Josef
Kreuzberger*

Zur Sache: Der Schwäbische Heimatbund in der Corona-Krise

Im Heft 2 habe ich an dieser Stelle über die derzeitige finanzielle Situation des SHB berichtet, auf die chronische Unterfinanzierung des Vereins hingewiesen und auch Vorschläge zur Abhilfe gemacht. Der Bericht mündete in eine verhalten optimistische Prognose, dass wir den Verein mit vereinten Kräften in eine gute Zukunft führen werden. Wir sind auch dank Ihrer Beiträge und bisheriger Spenden mit unseren Projekten wie dem Heimat- und Städte-Tag, Preisverleihungen, einem gut gebuchten Reiseprogramm und der Gewinnung einer neuen Redakteurin der «Schwäbischen Heimat» gut ins Jahr 2020 gestartet und wähten uns bislang auf einem guten Weg in die Zukunft.

Diese positive Entwicklung hat die Corona-Pandemie rigide gestoppt. Nun geht es um das nackte Überleben des Vereins. Ich möchte Ihnen deshalb nachfolgend ergänzend zu unserem Corona-Spendenaufwurf aktuelle Informationen zur derzeitigen Finanzsituation des Vereins geben und auch einen Ausblick in die Zukunft wagen. Am schlimmsten betroffen von den Auswirkungen der Corona-Krise ist unser Reisebereich. Konnten wir in den letzten Jahren mit den Erlösen aus unseren Studienfahrten unsere Vereinsarbeit mitfinanzieren, so fällt dies jetzt komplett aus, denn Corona hat unser Reiseprogramm für 2020 völlig zum Erliegen gebracht und damit einen mindestens ausgeglichenen Haushalt unmöglich gemacht. Und auch für 2021 lassen sich noch keine Prognosen stellen. Das heißt für den SHB: Es fehlen uns für 2020 Einnahmen in Höhe von rund 150.000 Euro! Und die Perspektiven für 2021 sind bescheiden. Allein aus den Mitgliedsbeiträgen und den Spenden lässt sich die anspruchsvolle und aufwändige Arbeit unseres Heimatbundes nicht finanzieren. Ohne die Überschüsse aus den Studienreisen können wir nur noch ganz wenige Projekte durchführen, und es ste-

hen sogar Arbeitsplätze auf dem Spiel. Auch die «Schwäbische Heimat», unser renommiertes Aushängeschild, ist bedroht. Kurz gesagt: Corona hat den Lebensfaden unseres – Ihres! – Vereins sehr, sehr dünn werden lassen. Das ist die harte Realität in Corona-Zeiten. Zur Sicherung der Liquidität setzen wir deshalb auch auf Ihre Spendenbereitschaft. Auch an dieser Stelle schon mal ein herzliches Dankeschön für Ihre Hilfe.

Sie können davon ausgehen, dass wir auch alle anderen Einsparmöglichkeiten und zusätzliche Einnahmeoptionen prüfen. Und natürlich sehen wir die Krise auch als Chance, den Verein neu aufzustellen, ohne das Bewährte aufzugeben. Dazu werden wir eine Strategie zur Fortführung des Konsolidierungsweges erarbeiten, damit die Spendenaktion auch zu einer strategischen Zukunftssicherung beiträgt. Hierbei werden wir alle Optionen für eine positive Entwicklung des Vereins ausloten.

Aber wie bekommt man den Verein neu positioniert? Da muss man zwei Ebenen unterscheiden. Zum einen die wirtschaftlich-finanziellen Aspekte, bei denen man die Ausgaben erst einmal auf den Prüfstand stellt und die Sinnhaftigkeit des einen oder anderen Projekts hinterfragt. Dies ist aber eine gewagte Gratwanderung, denn was dem einen Mitglied wichtig ist, ist dem anderen verzichtbar; was der eine schon immer überflüssig fand, ist für den anderen der Grund für die Mitgliedschaft. Deshalb müssen wir auch unsere Einnahmesituation angehen, denn nur sie schafft uns die Freiräume, um allen Interessen gerecht werden zu können. Eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrags ist nicht nur die Kompensation gestiegener Kosten, sondern auch das Fundament für eine gedeihliche Zukunft. Wir dürfen finanziell nicht über unsere Verhältnisse leben und sehen uns doch aufgefordert, die Interessen der Mit-

glieder zu repräsentieren! Wofür will – vor allem: wofür KANN der Verein in Zukunft stehen? Das ist die zweite Ebene neben der wirtschaftlichen: Wie will er wahrgenommen werden? Wodurch unterscheidet er sich von anderen? Eine Trendwende ist unumgänglich, zumal das kulturelle Leben teilweise durch Corona in gewaltige Untiefen geraten ist. Es wird daher das Ziel sein, den unbestrittenen Markenkern des SHB neu zu reflektieren und dabei die Zukunftsfähigkeit auch vor dem Hintergrund der Corona-Krise neu zu justieren. Im Kern geht es um eine Profilschärfung des SHB und auch um einen neuen Impuls mit Blick auf die Gewinnung neuer Mittel und Mitglieder.

Dabei sollten wir an unser Kernthema «Heimat» anknüpfen. Der Begriff «Heimat» erlebt zwar eine Renaissance, aber die verschiedenen Aneignungen von Heimat lassen keinen gemeinsamen Gedanken erkennen. Wie auch, wenn auf der rechten Seite der Gesellschaft Heimat als Symbol für Ausgrenzung steht, in ihrer Mitte aber das Verlangen nach einem vielgestaltigen Miteinander im Zentrum Europas immer weiterwächst. Bereits vor der aktuellen Krise verdichteten sich die Anzeichen, dass sich in der Gesellschaft Tendenzen der Sättigung und Desorientierung verbreiteten. Die globalen Krisen (Klimawandel, Ressourcenausbeutung, Umweltschäden, Hungersnöte, Ressourcenengpässe, Vertreibung und Migration) stellen den aktuellen Lebenswandel mit hohem, nicht nachhaltigen Ressourcenverbrauch grundsätzlich in Frage. Die aktuelle Pandemie hat die Bedeutung von Regionalität, Selbstversorgung, intakte Kultur- und Naturlandschaften für die Erholung sowie den freien Zutritt in die Landschaft verdeutlicht. Zugleich ist der überwiegenden Mehrheit der Menschen in unserem Land aber bewusst, dass ein Rückzug auf überholte Denk- und Lebensmodelle

nicht zielführend sein kann. Unsere Gesellschaft, unser Leben, unsere Vorstellungen von einer funktionierenden Heimat für alle entwickelt sich nach vorne! Rückzug ist Rückschritt, ist Blockade. Vor diesem Hintergrund ist ein Umdenken notwendig. Dies war und ist Vielen bewusst, aber es fehlte der Mut dazu.

Der SHB sollte diese aktuelle Krisensituation aktiv nutzen, sein Profil schärfen und in die öffentliche Diskussion einsteigen: und zwar nicht nur im positiv-konstruktiven Sinne, sondern als Taktgeber! Dazu sollten wir den Begriff «Heimat» mit einem guten, nachhaltigen und sozialen Lebensstil heute und in der Zukunft zu einem «modernen Heimatbegriff» weiterentwickeln, der zugleich inspirierend und nachahmenswert wirkt. Ausgehend von der Geschichte des SHB sollen Visionen, Ziele, Strategien und Umsetzungsoptionen einer Heimat-Kampagne entworfen werden. Vor diesem Hintergrund steckt in der Krise die historische Chance für den SHB insbesondere darin, als «Heimaterklärer» verstärkt im zivilgesellschaftlichen Raum in Erscheinung zu treten und sich positiv zu profilieren. Es muss die künftige Aufgabe des SHB sein, die Aspekte Leben und Heimat stärker zu besetzen vor dem Hintergrund der Frage, wie unsere Gesellschaft in der Zukunft gestaltet werden soll.

Der Vorstand befürwortet einhellig diesen Weg. Zwei konkrete Projekte liegen schon auf dem Tisch. Zum einen werden wir am 19. Oktober 2020 zusammen mit der Landeszentrale für politische Bildung, den beiden großen christlichen Kirchen und dem Deutsch-Türkischen Forum eine Tagung zum Thema «Heimat als Haltung» durchführen. Und zum andern haben wir die Gründung eines neuen Ausschusses «Zukunft lebenswerte Heimat» beschlossen. Machen wir uns also gemeinsam auf den Weg.



Heimat bewahren –
Heimat gestalten.
Damit etwas bleibt.
Ihr Erbe hilft!

Foto: Reinhard Wolf, Marbach/N.

SHB SCHWÄBISCHER HEIMATBUND

Ihr Ansprechpartner zum Thema „Stiftungen, Spenden und Nachlässe“:
Geschäftsführer Dr. Bernd Langner
Schwäbischer Heimatbund e.V. Weberstraße 2, 70182 Stuttgart
Tel. 0711 23942-0 langner@schwaebischer-heimatbund.de
www.schwaebischer-heimatbund.de